

Bärenstein

mit seinem auf felsiger Höhe gelegenen Schlosse erinnert uns so recht deutlich an die Wohnungen der alten Ritter, an ihre Turniere, an ihre Gastmähler und ihre Abenteuer.

Das Aeussere des Schlosses verspricht zwar kein hohes Alter, weil es seit seinem Ursprunge einmal abgebrannt ist und dessen Aufbau nach dem neueren Style erfolgte. Doch die Lage des Schlosses selbst und die alten Grundmauern desselben lassen uns nicht vorüber gehen, ohne erst zu fragen, wie mag es hier sonst gewesen sein, wer mag hier sich seines Lebens erfreut oder in Seufzen und Wehklagen seine Tage verbracht haben? War hier eine Zufluchtsstätte der verfolgten Unschuld, war es ein Ort, wo dem Hülfesuchenden bereitwillig die Arme geöffnet wurden, oder war es ein Platz, von wo aus man des Nachts auf Beute auszog, von wo aus man den Reisenden und stillen Wanderer überfiel, um ihn seiner Habe zu berauben, von wo aus man den Vorüberziehenden ergriff und in das dunkle Burgverlies warf, um ihn auf ewig den Augen der Welt zu entziehen?

Fraget, du erhältst eine beruhigende, eine freudige Antwort: Bärenstein war von seinem Beginnen bis auf die neuesten Zeiten eine Wohnung der Tugend, der Frömmigkeit.

Stolz können wir als Sachsen auf die ersten Erbauer des Schlosses von Bärenstein zurückschauen. Es waren keine anderen als die Herren von Bernstein, die nach dem Schlosse sich nannten und schon ums Jahr 1088 hier existirten. Von hier aus zog im Jahre 1165 Albrecht von Bernstein auf seine Unkosten zu einem Turniere nach Zürich, welches der Herzog von Baiern und König von Sardinien, Welfus Quartus, angestellt hatten. Diese Herren von Bernstein gelangten vermöge ihres Edelmuthe und ihrer Tapferkeit zu hoher Würde, zu grossem Ansehen, sowie auch zu grossem Reichthum. Ihr Gebiet wurde von Jahr zu Jahr erweitert und Bärenstein wurde in damaliger Zeit eine Herrschaft von Bedeutung. Vorzüglich gelangten diese Herren von Bernstein im 13., 14. und 15. Jahrhundert zu einer besondern Bedeutung in hiesiger Gegend durch ihre vielen Besitzungen, durch Anlegung der Orte Beerenburg, Bärenfels, Reinhardtsgrima, Schmiedeberg, Trausbach, Hausdorf, Lochow (oder Lucha), Ottendorf, Röhrsdorf, Borthen und Gamigk.

Ritter Woltzig von Bernstein, Sohn vom Ritter Heinrich von Bernstein, erbaute Altenberg und legte das Bergwerk, welches durch seine Köhler entdeckt wurde, daselbst 1489 an.

Im Hussitenkriege haben die von Bernstein dem Lande erspriessliche Dienste geleistet. Das Schloss Bärenstein hielten sie zu dieser Zeit immer mit 130 Mann besetzt und alle Angriffe wurden abgeschlagen.

Woltzig von Bernstein starb 1489 und sein Schloss, nebst übrigen Gütern, fiel an dessen Vetter Carl von Bärenstein auf Ottendorf, welcher durch mehre Unglücksfälle genöthigt wurde, seine Besitzung mit Zubehör an den

Meissner Kreis, 21. oder 163. Heft d. z. F.

Herzog Albrecht zu verkaufen, welches im Jahre 1496 erfolgte. Seinem Sohne Christoph war aber das Glück vorbehalten, die väterlichen Besitzungen wieder zu erlangen. Dieser rettete bei einem Ausfall aus der von den Friesen belagerten Stadt Franken dem Herzog Heinrich das Leben und durch Vermittlung dieses Fürsten erhielt nach des Vaters Tode Christoph von Bernstein das Schloss Bärenstein wieder käuflich. Christoph von Bernstein vererbte es auf seine Nachkommen, welche es nur noch bis 1638 besaßen; denn in diesem Jahre starb Damm von Bärenstein, der letzte des hiesigen Zweiges. —

Die Ritter von Bernstein führten folgendes Wappen: ein in silbernem Schilde zum Streit gerüsteter aufrecht stehender schwarzer Bär, auf dem Schilde ruht ein mit einer goldenen Krone bedeckter offener Turnierhelm, aus welchem ein erhabner und zum Streit geschickter Bär hervorragt; die Helmdecken waren schwarz und silbern.

Nach dem letzten von Bernstein kam ihre Besitzung unter Sequestration, bis solche 1676 Siegfried von Lüttichau kaufte, bei welcher Familie der Besitz wahrscheinlich bis 1700 blieb, in welchem Jahre Bärenstein an Hans Heinrich von Schönberg kam, dessen Testament im Jahre 1711 den Grafen von Holzendorf zum Besitzer machte. Noch 1755 gehörte es Letzterem, von welchem es an das von Büнау'sche Geschlecht übergieng und von demselben bis 1807 behauptet wurde. Späterhin finden wir als Erb-, Lehn- und Gerichtsherrn von Bärenstein, und zwar im Jahre 1817, den Kammerherrn von Lüttichau, bei welcher Familie diese Besitzung sich jetzt noch befindet.

Die zum Schlosse gehörigen herrschaftlichen Grundstücke betragen 360 Scheffel Feld, 110 Scheffel Wiesen und 421 Acker Holzboden.

Die Viehzucht und die Schäferei ist in der neuern Zeit noch bedeutend erweitert und vergrössert worden. Zur Schäferei wird der im Müglitzthale unterm Schlosse und Dorfe gelegene Hammer-Bärenklau, welcher aus einem herrschaftlichen Gute, einem Mühlengrundstück und 4 Gärtnern besteht. Wahrscheinlich stand in früherer Zeit ein Hammerwerk hier.

Unterhalb des Schlosses liegt das Städtchen Bärenstein und ganz nahe am Städtchen das Dorf Bärenstein, welches älter ist als das Städtchen.

Beide liegen in einer sehr angenehmen romantischen Gegend, ohnweit der böhmischen Grenze, in der Nähe des hohen Geisingberges; bewaldete Berge, Felsenabhänge, tiefe Thäler und das von den Zinnwäschern roth gefärbte Wasser, die Müglitz, welche sich hier mit grossem Geräusch ergiesst, machen die Gegend malerisch reizend.

Beide Orte befinden sich in der Nähe vieler andern Städte und Dörfer indem sie im Centrum von Lauenstein, Geising, Altenberg, Schmiedeberg, Glashütte und Liebstadt liegen, von welchen Orten die ersteren meistens nur 1 Stunde, wie von Dresden (über Glashütte) 6 Stunden entfernt sind. Die Grenze von Böhmen liegt 2 Stunden entfernt und das so reizende Töplitz, wohin man auf